DEUTSCHER APOTHEKERTAG 2026 – München

Hauptversammlung der deutschen Apothekerinnen und Apotheker

Drucksache

Antragsteller: **Apothekerkammer Berlin**

Antragsgegenstand: **Einführung der pDL Wechseljahre**

Eingangsdatum:

Antrag

Die Hauptversammlung der deutschen Apothekerinnen und Apotheker fordert den Gesetzgeber/Verordnungsgeber auf, im §129 Absatz 5e SGB V den Anspruch von Versicherten um eine pDL zu erweitern, die eine standardisierte und qualitätsgesicherte „Pharmazeutische Beratung Wechseljahre“ ermöglicht. Diese pDL soll Frauen in der (Prä-/Peri-/Post-)Menopause mit einer strukturierten Beratung unterstützen sowie eine Risikoerfassung und präventive Begleitung bieten.

Begründung

Die Wechseljahre stellen eine bedeutende gesundheitliche Lebensphase dar, die in Deutschland mehrere Millionen Frauen betrifft. Schätzungen zufolge befinden sich rund neun Millionen Frauen in der Peri- oder Postmenopause. Ein erheblicher Anteil der Betroffenen leidet unter klimakterischen Beschwerden wie Hitzewallungen, Schlafstörungen, Stimmungsschwankungen, urogenitalen Beschwerden oder metabolischen Veränderungen. Diese Symptome können die Lebensqualität, die Arbeitsfähigkeit und langfristig auch die Gesundheit erheblich beeinflussen. Gleichzeitig berichten viele Frauen von Versorgungslücken, etwa aufgrund langer Wartezeiten auf gynäkologische Termine, begrenzter Beratungszeit in Arztpraxen sowie erheblicher Unsicherheiten im Umgang mit hormonellen und nicht-hormonellen Therapieoptionen, pflanzlichen Präparaten, Nahrungsergänzungsmitteln und präventiven Maßnahmen.

Apotheken sind wohnortnahe und niedrigschwellige Einrichtungen der gesundheitlichen Versorgung und verfügen über hohe pharmazeutische Kompetenz insbesondere im Bereich der Arzneimittelberatung, der sicheren Selbstmedikation sowie der Prävention. Bereits heute wenden sich viele Frauen mit Fragen zu menopausalen Beschwerden, zu hormonellen Therapien, zu pflanzlichen Arzneimitteln oder zu Nahrungsergänzungsmitteln zunächst an Apotheken. Die vorhandene Expertise kann durch eine strukturierte und qualitätsgesicherte pharmazeutische Dienstleistung gezielt genutzt werden.

Eine standardisierte „Pharmazeutische Beratung Wechseljahre in der Apotheke“ kann Frauen in dieser Lebensphase eine strukturierte Beratung, eine Risikoerfassung sowie eine präventive Begleitung anbieten. Im Mittelpunkt stehen dabei die strukturierte Erfassung von Beschwerden, die Beratung zur sicheren Anwendung vorhandener Arzneimitteltherapien, die Einordnung von Selbstmedikation und Nahrungsergänzungsmitteln sowie evidenzbasierte Empfehlungen zu Lebensstilfaktoren und Präventionsmaßnahmen. Ergänzend können orientierende Gesundheitsmessungen, etwa zu Blutdruck, Stoffwechselparametern oder ausgewählten Risikofaktoren, Hinweise auf möglichen weiteren ärztlichen Abklärungsbedarf geben. Die Dienstleistung ist ausdrücklich nicht diagnostisch angelegt und ersetzt keine ärztliche Behandlung, sondern unterstützt die frühzeitige Identifikation relevanter Beschwerden und fördert eine zielgerichtete ärztliche Weiterbehandlung.

Gerade in der Menopause kommt es häufig zu Veränderungen der bestehenden Arzneimitteltherapie oder zu zusätzlicher Selbstmedikation, beispielsweise mit pflanzlichen Präparaten, Nahrungsergänzungsmitteln oder hormonellen Therapien. Dadurch entstehen potenzielle Risiken für Wechselwirkungen, Fehlanwendungen oder ineffektive Therapieversuche. Eine strukturierte pharmazeutische Beratung kann hier einen wichtigen Beitrag zur Arzneimitteltherapiesicherheit leisten und die informierte Entscheidungsfindung der Patientinnen unterstützen.

Darüber hinaus bietet eine solche Dienstleistung erhebliche präventive Potenziale. In der Menopause steigt das Risiko für bestimmte chronische Erkrankungen, insbesondere im Bereich des Herz-Kreislauf-Systems, des Stoffwechsels oder der Knochengesundheit. Eine frühzeitige Beratung zu Lebensstilfaktoren, Bewegung, Ernährung, Mikronährstoffversorgung sowie zu präventiven Maßnahmen kann dazu beitragen, langfristige gesundheitliche Risiken zu reduzieren und die Gesundheitskompetenz der Betroffenen zu stärken.

Für Ärztinnen und Ärzte kann eine strukturierte pharmazeutische Beratung in der Apotheke eine sinnvolle Ergänzung darstellen. Durch eine qualifizierte Vorberatung, strukturierte Dokumentation und gezielte Weiterempfehlung bei auffälligen Befunden können ärztliche Konsultationen zielgerichteter erfolgen und Therapieentscheidungen besser vorbereitet werden. Damit stärkt die Dienstleistung die interprofessionelle Zusammenarbeit zwischen Apotheken und ärztlicher Versorgung.